

1. August- und Jungbürgerfeiern

Wie der 1. August 1291 zum Gründungsdatum der Eidgenossenschaft erklärt wurde

In den ersten Jahrzehnten nach der Errichtung des Schweizerischen Bundesstaates (1848) hatten auf Bundesebene die Liberalen den Ton angegeben: Bundesräte und Chefbeamte des Bundes waren allesamt Liberale, und auch im Nationalrat hatten die Liberalen die absolute Mehrheit. Auch im Kanton Luzern hatte bis 1871 die liberale Regierungsmehrheit durch geschickte Festlegung der Wahlkreisgrenzen dafür gesorgt, dass die Liberalen in 2 von 3 Wahlkreisen die Nationalräte stellen konnten. Die konservative Minderheit büsste so für ihre Niederlage im Sonderbundskrieg, und manche Konservative fühlten sich als Bürger 2. Klasse.

Im Jahre 1888, 40 Jahre später, fand der Bundesrat, es wäre allmählich an der Zeit, der konservativen Minderheit die Hand zum Frieden zu reichen und die entzweite Eidgenossenschaft zu einen. Er beauftragte eine Historikerkommission, Vorschläge für eine Stärkung der Einheit zwischen den Parteien zu machen. Im Laufe ihrer Arbeit fanden die Historiker im Keller des Rathauses von Schwyz ein Dokument, das ihnen geeignet erschien, als Einigungsobjekt zu dienen, zwar weniger seinem Inhalt nach – es handelte sich um einen Beistands- und Zusammenarbeitsvertrag, von denen es vorher wie auch später noch andere gab – als vielmehr wegen des Datums: **1291 incipiente mense Augusti** (lateinisch: Anfang August 1291). Sie schlugen dem Bundesrat vor, dieses Dokument – den heutigen Bundesbrief – zur Gründungsurkunde und dessen Entstehungsdatum zum Gründungsdatum der Eidgenossenschaft zu erklären. Dann könnte nämlich schon in wenigen Jahren, nämlich 1891, ein gemeinsames Jubiläum, die 600-Jahr-Feier, begangen und zu einem Versöhnungsakt genutzt werden. Bis dahin hatte nämlich der 8. November 1307 als Gründungsdatum gegolten, und noch 1807 hatte man in der Stadt Luzern das 500-Jahr Jubiläum der Eidgenossenschaft gefeiert. Der Glarner Staatsschreiber Aegidius Tschudi hatte dieses Datum im 15. Jahrhundert in seinem «Chronicon helveticum» genannt, auf Grund von heute nicht mehr nachvollziehbaren Berechnungen.

Der Bundesrat nahm den Vorschlag der Historiker auf. Mit dem behördlich festgelegten Gründungsdatum «1. August 1291» war der Mythos vom Rütlichschwur, den Friedrich Schiller 1805 ebenfalls auf Grund der Angaben von Aegidius Tschudi theatralisch inszeniert hatte, nun historisch unterlegt. Kantone und Gemeinden wurden aufgefordert, am 1. August 1891 eine patriotische Feier zu veranstalten.

Die Gemeinde Neuenkirch war allerdings zu diesem Zeitpunkt noch nicht zur parteipolitischen Versöhnung bereit. Man war immer noch mit den Nachwehen der kurz vorher – im Juni 1891 – heftig umstrittenen Gemeinderatswahlen beschäftigt. Die Wahlversammlung hatte wegen Unregelmässigkeiten wiederholt werden müssen, und der Regierungsrat hatte dafür sogar einen externen, neutralen Versammlungsleiter bestimmt, den Amtsstatthalter von Sursee. Die unterlegenen Liberalen hatten aber auch die Ergebnisse der zweiten Wahlversammlung nicht akzeptiert und beim Regierungsrat Wahlbeschwerde erhoben, die Ende Juli noch nicht erledigt war (nach deren Ablehnung wurde sie dann noch an das eidg. Justiz- und Polizeidepartement weitergezogen). Unter diesen Umständen war nicht an eine von beiden Parteien gemeinsam getragene patriotische Feier zu denken.

Doch völlig sang- und klanglos wollte man nicht dastehen. So beschloss der Gemeinderat, die Schulkinder an die Bundesfeier nach Sempach zu schicken, wofür ein Gemeindebeitrag von Fr. 150.- bewilligt wurde. Das reichte immerhin für jeden Schüler zu Wurst und Brot. – Auch in den Folgejahren ist nichts bekannt, dass je eine eigene Bundesfeier in Neuenkirch stattgefunden hätte.

Mit der Zeit wuchs Gras über die parteipolitischen Animositäten. Als man nach dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges durch die Bedrohung von aussen schliesslich enger zusammenfand, wurden auch hierzulande die gemeinsamen patriotischen Gefühle stärker als die parteipolitischen Fehden. Belegt ist erstmals eine Bundesfeier für das Jahr 1916, mit einer Festrede von Verwalter Alois Bühlmann.

Ein weiterer patriotischer Schub kam mit der Bedrohung durch Hitlerdeutschland. 1940 wurde erstmals eine Jungbürgerfeier in die Bundesfeier integriert. Die Jungbürger erhielten als Geschenk das Buch «Du bist Eidgenosse». Hellbühl organisierte lange Zeit eine eigene Bundesfeier. Gemeindeschreiber Troxler blickte jeweils mit etwas Neid auf die dortigen erfolgreichen Feiern, während die Bundes-

feiern in Neuenkirch im mittlerweile «üblichen» Rahmen mit bengalisch beleuchteter Turnerpyramide, Darbietungen der Musikgesellschaften und einer Rede abliefen.

Ab 1946 kamen Feuerwerk und Knallkörper auf. 1947 fand die Jungbürgerfeier nicht mehr am 1. August, sondern im Dezember statt. Teilweise organisierten die Jungbürger selber ein Unterhaltungsprogramm. 1949 kehrte man wieder zum 1. August als Datum zurück. Ende der 1960er und Anfangs der 1970er Jahre wurde den Jungbürgern eine Wappenscheibe von Edy Renggli, ein bekannter Hellbühler Glasmaler, abgegeben. - Ab den 1950er Jahren ging der Feier jeweils ein Gottesdienst voraus.

In den 1970er Jahre wurde es wegen des zunehmenden Trends, im Sommer in die Ferien zu verreisen, immer schwieriger, eine 1. August-Feier zu organisieren: den Vereinen fehlten die Leute. 1975 fiel die Feier erstmals aus, ohne dass man sie vermisst hätte. So überliess man es von da an den Quartieren, den 1. August zu feiern. Die Jungbürgerfeier war schon einige Jahre vorher auf den Spätherbst verlegt worden.